

## Uruspajew, Husein

10. Januar 1909 Tupil/Russland

13. Juli 1976 Montabaur

### Offizier der sog. Wlassow-Armee oder Displaced Person?

Husein Uruspajew soll ein Offizier der sog. Wlassow-Armee gewesen sein, benannt nach dem russischen General Wlassow, der 1942 die Seite gewechselt hatte, aus Enttäuschung über die aus seiner Sicht dilettantische Kriegsführung Stalins, der die Rote Armee in militärisch sinnlosen Unternehmen verheizt habe. Unter dem Namen des populären Generals versammelten sich mehrere Tausend sowjetische Kriegsgefangene, die auf diese Weise den Hungerlagern der Deutschen entgingen. Sie kämpften fortan in deutschen Uniformen und mit deutschen Waffen gegen Stalins Regime.



Die ehemaligen Rotarmisten erhielten als Soldaten der Russischen Befreiungsarmee deutsche Uniformen mit eigenen Rangabzeichen. Linkes Foto: Andrei Wlassow (1944).

*Ihren einzigen Groß-Einsatz gegen die Rote Armee hatten die Wlassow-Soldaten im Frühjahr 1945 an der Oder-Front. Über 150 der Angehörige fielen damals noch im Kampf. Dann versank auch die Wlassow-Armee im Strudel der deutschen Niederlage. Wlassow wurde von den Amerikanern abgewiesen. Seine Wagenkolonne geriet zwischen den Fronten in einen von den Sowjets durch Verrat ermöglichten Hinterhalt; er wurde gefangen genommen und nach Moskau gebracht. Am 1. August 1946 wurde er mit rund einem halben Dutzend seiner verbliebenen Generäle und höchsten Offiziere in Moskau gehängt. Andere Angehörige der ROA, denen man schwerwiegende Taten vorwarf, wurden in Zwangsarbeitslager des GULAG deportiert. Alle anderen Soldaten wurden für sechs Jahre in die Verbannung geschickt, bis Januar 1953 war der größte Teil von ihnen aus der Verbannung zurückgekehrt.*

Wie und warum in Montabaur die Erzählung entstand, Husein sei Offizier dieser Armee gewesen, ist nicht mehr aufzuklären. Möglicherweise konnte man sich nicht vorstellen, dass der Mann mit seinem gepflegten Erscheinungsbild ein einfacher Landarbeiter war. **Dass Uruspajew ein in Deutschland verbliebener Soldat der Wlassow-Armee war, wird indessen durch die Fakten in den Archivalien widerlegt.**

257

<u>PROVINCE:</u>	RHENANIE
<u>CENTRE DE:</u>	DIEZ

1. 9. 51 à Diez-Ca.

Liste nominative des Personnes Deplacees  
du Centre de D I E Z , ( a la date du 1.9.1951 )

No. d'ordre:	NOM	:Prenom	:No.PDR.:	Adresse exacte	:Obser- vations
1.	ALEXEFF	✓ Mathieu	14039	Centre de Diez	
2.	ALFER	✓ Zofia	10718	" "	
661.	ULATOWSKI	✓ Edward	42268	" "	
662.	"	✓ Helene	88530	" "	
663.	"	✓ Apollonia	42269	" "	
664.	"	✓ Irene	42270	" "	
665.	URUSPAJEW	✓ Husein	39337	" "	
666.	VACHERS	✓ Maiga	118825	" "	
667.	"	✓ Janis	36363	" "	
668.	"	✓ Aina	95193	" "	
669.	"	✓ Kathe	36364	" "	
870.	"	✓ Regina	36365	" "	

In der Liste der **Personnes Deplacees** des Archivs Arolsen ist Husein Uruspajew im Ordner Nr. 81, DP-Lager Diez, mit dem Datum 1. September 1951 und der Adresse „Centre de Diez“ als Nr. 665 erfasst.

Am Ende des Krieges galt zunächst: *Wer in der westlichen Sowjetunion unter Nazi-Okkupation geraten war, wer bei den Deutschen Zwangsarbeit leisten musste, wer die Kriegsgefangenschaft überlebte, der wurde 1945 als „Landesverräter“ in den Gulag repatriert.*

*Als die Alliierten Deutschland und die von den Deutschen besetzten Länder befreiten, trafen sie auf ca. 10 bis 12 Millionen Menschen, die sich infolge der nationalsozialistischen Verfolgung außerhalb ihrer Herkunftsländer befanden. Sie nannten sie Displaced Persons (auch personnes deplacees, kurz DP) und fanden so einen Begriff für eine Gruppe mit ganz unterschiedlichen Lebens- und Verfolgungswegen. Als DP – oder um genau zu sein als United Nations DP – galten alle nichtdeutschen **Zivilpersonen**, die von den Nationalsozialisten verschleppt worden waren oder sich aus anderen kriegsbedingten Gründen bei Kriegsende nicht in ihrem Herkunftsland aufhielten. Sie sollten bei ihrer Rückkehr oder bei der Emigration, also dem Neubeginn in einem anderen Land, unterstützt werden. Nichtdeutsche, die als Kollaborateur\*innen mit den Nationalsozialisten oder einer mit ihnen sympathisierenden Regierung zusammengearbeitet hatten, sollten keinen DP-Status erhalten. Die größte Gruppe unter den DP waren die befreiten Zwangsarbeiter\*innen. Dabei handelte es sich vor allem um sogenannte Zivilarbeiter\*innen, die die Nationalsozialisten aus allen Ländern Europas verschleppt hatten.*

*Zunehmend wandelte sich aber die Unterstützung der DP: Statt der Repatriierung ging es spätestens ab 1947 vermehrt darum, sie auf ein Leben in einem anderen Land vorzubereiten und ihre Emigration zu organisieren. Die meisten DP wollten in englischsprachige Länder wie die USA, Kanada, Australien oder Neuseeland emigrieren, aber auch Südamerika oder – für jüdische DP – Palästina/Israel waren Ziele.*

*Am 1. Januar 1952, als die IRO [Internationale Flüchtlingsorganisation in Genf] ihre Arbeit in Europa einstellte, hielten sich noch ca. 177.000 DP in Deutschland auf. Diesen „harten Kern“ bildeten vor allem körperlich und seelisch Kranke und ihre Familienangehörigen sowie alte und nicht arbeitsfähige DP, die kein Land hatte aufnehmen wollen. Sie gingen als „heimatlose Ausländer“ in die Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland über.*



Die Akte im Arolsen Archiv betrifft zweifelsfrei den 1976 in Montabaur verstorbenen Husein Uruspajew. Bei dem dort im Titel genannten Geburtsdatum 01.10.1909 handelt es sich um einen offensichtlichen Zahlendreher. Letzte Zweifel beseitigt das 1950 aufgenommene Foto (s. u.).

Folgende Vita lässt sich der Akte entnehmen: Der Tatare Husein Uruspajew wurde im russischen Tupil (Curiw.) am 10. Januar 1909 geboren. Sein Vater war Hilfsarbeiter. Er hatte drei Brüder und eine Schwester. Husein selbst ging nie zur Schule und war Analphabet. Er war wahrscheinlich nicht verheiratet, obwohl in der u. abgebildeten Karteikarte der Eintrag „marie“ (verheiratet) zu lesen ist. In der Todesurkunde des Standesamtes Montabaur ist vermerkt: Der Familienstand des Verstorbenen ist unbekannt. Bis 1942 arbeitete er als Landarbeiter auf verschiedenen Bauernhöfen und wurde dann zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert. Er arbeitete nur ein Jahr lang, seine Krankheit machte eine Krankenhauseinweisung erforderlich (Reservelazarett Wettinhöhe, Seiffen). Auch später wurde er wiederholt im Krankenhaus oder in Kur behandelt.

NOM <b>URUSPAJEV</b>		PRENOM <b>Husein</b>	
Date de naissance. <b>1.10.09</b>		Lieu et pays de naissance. <b>Tupil, Curiw. Russie</b>	
Sexe / Nationalité: <b>M. F. russe</b>	Religion: <b>mohamed</b>		
Situation de famille <b>marie</b>			
PAYS D'EMIGRAT. OU RAPATRIEM.		PROFESSION.	
1.	1. <b>3-0</b>		
2.	2.		
3.			
4.	Langues		
STATUT I.R.O. <b>R B</b>		Nr. I.R.O. <b>156.393</b>	
CATEGORIE <b>cartes allemandes</b>		Nr. P.D.R. <b>39.337</b>	
LIEU DE TRAV. <b>Lamy</b>		Cercle <b>Wettin</b>	

ADRESSE ET MUTATIONS SUCCESSIVES			
DATE	LIEU ET RUE OU CAMP	CERCLE	PROVINCE
<b>7.4.48</b>	<b>Lindenberg</b>	<b>Lindenberg</b>	<b>Wtbg.</b>
<b>16.6.51</b>	<b>Konstant de Hechingen a</b>	<b>Hechingen</b>	
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;">             SENT TO FILE              No. <b>542973</b>              ON <b>JUL 10 1958</b> </div>			
OBSERVATIONS <i>by - unman. alt. 17.50 = 7 38.50</i> <i>B - 01.10.19-1346-22.59</i> <i>Bj - Tr. Rte 134-24.9.17</i>			

Ab 7. April 1948 hielt er sich im DP-Camp Lindenberg bei Lindau unter der Adresse *Lindenberg Hotel Krone* auf. Es wurde von der internationalen Flüchtlingsorganisation in Genf (IRO) in den Jahren 1950/51 überprüft, ob für Husein die Emigration in ein anderes Land, nach Norwegen oder die Türkei, möglich wäre. Im März 1951 stand jedoch fest, dass diese nicht in Betracht kam, entweder aus medizinischen Gründen und/oder weil Husein dies nicht wollte. In der Regel wurden DPs von möglichen Aufnahmeländern zurückgewiesen, wenn Spuren einer vorangegangenen Tuberkuloseerkrankung gefunden wurden. Husein entsprach nicht den Kriterien, nach denen sie neben der gewünschten politischen Haltung auch berufliche Fähigkeiten und eine ideale Gesundheit nachzuweisen hatten. Er blieb also in Deutschland.



In der Anamnese wird seine Persönlichkeit wie folgt beschrieben (Übersetzung): *Dieser Kandidat ist sehr wortkarg. Er lebt isoliert von seiner Umgebung und versteht praktisch nichts von der deutschen Sprache. Er benötigt institutionelle Pflege. Er würde gerne ein Handwerk erlernen, doch seine Analphabeten- und Sprachbehinderungen sind ein ernstes Handicap. Wenn man ihn in einem Heim unterbringt, kann man ihm vielleicht ein nützliches Hobby beibringen. Er ist ein anständiger Typ,*

*ehrllich und fügsam. Er war bereits in der Pubertät an der Lunge erkrankt. Seit 1943 wurde eine pulmonale und spinale Tuberkulose beobachtet. Seit 1945 Kuranstalt Lindenberg. Das Foto wurde anl. der Untersuchung bei der IRO in Genf am 29. November 1950 zur Akte genommen.*

Aus der Akte der amerikanischen *Escape Program Division* lässt sich der Weg von Uruspajew von 1947 bis 1951 genau verfolgen: *In hospital Isny on 5 November 1947; in Wangen on 28 January 1948; transferred from Wangen to Lindenberg on 1 May 1948; in Lindau on 1 March 1949; in Lindenberg on 28 February 1950 and 1 March 1950; in Lindau on 16 July 1950 and 31 August 1950; in Hechingen on 18 December 1950; in Lindich on 31 January 1951 and 22 February 1951; in Diez on 25 June 1951, 20 August 1951 and 1 September 1951; in Westerburg on 29 September 1951.*

UNITED STATES OF AMERICA  
OPERATIONS MISSION TO GERMANY  
ESCAPEE PROGRAM DIVISION

20 July 1956

International Tracing Service  
Arolsen

Forwarded herewith is the available background information concerning the named individual tentatively eligible for assistance under the Escapee Program. It is requested that an appropriate check be made of your records in conformance with existing agreement. For purpose of objective evaluation, this office requests to be informed of any discrepancies in the data below, of all adverse information on record, as well as any additional data which may serve to elucidate or mitigate such adverse information. Please note the results in the space allotted or in an annex report, and return to this office.

NAME: URUSPAJEV, Hussein SEX: male  
Maiden Name  
DATE OF BIRTH: 10 Jan 1909 PLACE OF BIRTH: Topia/Goriv/USSR  
PRESENT ADDRESS: Kaden/Oberwesterwald, Rh. Pfalz  
DATE OF ARRIVAL: 1943 PLACE OF ARRIVAL: Germany  
OCCUPATION: invalid CITIZENSHIP: USSR  
ADDITIONAL INFORMATION:

Howard H. Palmatier  
Chief Screening Officer

RESULT OF CHECK:  
Date of arrival verified?

Date: Signed  
Title

L: 23 JULI 1956
Initial: [ ]
Valid: [ ]
Resident: [ ]
Dok-Pass: [ ]
DP-Dok-Pass: [ ]

17, Jan. 1957

542 973 Your Reference: URUSPAJEV, Hussein

URUSPAJEV ----- Hussein ----- Russian -----  
10.1.1909 --- Topia, USSR --- Mahometan -----  
N.I. ----- farmer, worker -----

Is hospital Isny on 5 November 1947; in Wangen on 28 January 1948; transferred from Wangen to Lindenberg on 1 May 1948; in Lindau on 1 March 1949; in Lindenberg on 28 February 1950 and 1 March 1950; in Lindau on 16 July 1950 and 31 August 1950; in Hechingen on 18 December 1950; in Lindich on 31 January 1951 and 22 February 1951; in Diez on 25 June 1951, 20 August 1951 and 1 September 1951; in Westerburg on 29 September 1951 (date of last registration).

Last permanent residence: USSR. - For dates and places of residence and employment see photostatic-copies attached. - Eligibility for IRO assistance established on 1 March 1949. - Discrepancy: In the documents consulted "Russian, Turkish" and "stateless" is given as nationality. - Enclosures: 2 photostatic-copies (Excerpts from IRO CH/1 File). - IRO CH/1 File established on 5 November 1947 in Isny; 2 "Fiche Individuelle"; Fiche provisoire.

Nach der Meldekarte des Standesamtes Montabaur lebte er danach bis 1962 in Kaden und kam dann, wahrscheinlich 1962, nach Montabaur.

Vermutlich hat sich Husein sich aber zuvor schon einmal in Montabaur aufgehalten. In der Liste „Free-living-DPs“ werden die Barmherzigen Brüder in Montabaur als Unterkunft genannt. Wenn DPs zur Gruppe der sogenannten „Free-living-DPs“ gehörten, jener DPs, die nicht in einem Camp versorgt wurden, sondern außerhalb lebten, bekamen sie ein IRO-Berechtigungszertifikat. Husein war also zunächst bei den Barmherzigen Brüdern untergebracht, was von dem Montabaurer Zeitzeugen Dieter Fries (Jahrgang 1937) bestätigt wird. Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder war zu dieser Zeit auch eine Lungenheilstätte, die den DP medizinisch betreuen konnte. Fries erzählt zudem, dass Husein von dem Gastwirt Willy Meudt (Jahrgang 1908, gen. „Schnippes“) nach Montabaur geholt und dessen Freund geworden sei. Meudt habe seine schützende Hand über ihn gehalten.

Nach Fritz Schwind (Jahrgang 1948) habe Uruspajew, „der erste Asylant in Montabaur“, ihm und einigen anderen in der Stadt das Schachspiel beigebracht. Der Mohammedaner war in Montabaur nur als „Husein“ bekannt und gut in die Stadtgemeinschaft integriert. Er wohnte „unter dem Dach“ im Haus der Familie Rigoll, Freiherr-vom-Stein-Straße 4.





Stammtisch Gastwirtschaft Paffhausen, um 1970: Zahnarzt Werner Flach, Husein Uruspajew, Josef Kilbinger, Josef Dick 1912-1989, Uhrmacher Erich Stendebach 1912-2001 (v. li.)

So wurde Montabaur Huseins neue Heimat. Nach den gesetzlichen Bestimmungen blieb er jedoch ein heimatloser Ausländer. Die Alliierten forderten von der Bundesregierung die Einführung eines Gesetzes, das den verbliebenen DP's umfassende Rechte garantieren sollte. Das *Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer vom 25. April 1951* räumte Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die sich am 30. Juni 1950 im Bundesgebiet oder Westberlin aufgehalten hatten, in wesentlichen Rechtsbereichen die Gleichstellung mit Deutschen ein, so z. B. in der öffentlichen Fürsorge und damit den Anspruch auf Leistungen in gleicher Höhe wie deutsche Staatsangehörige. Husein war auf diese Hilfe angewiesen. Obwohl 1951 erst 42 Jahre alt, konnte er wegen seiner sprachlichen und vor allem seiner gesundheitlichen Einschränkungen keiner Arbeit nachgehen.



Der abgebildete Personalausweis wurde 1968 ausgestellt. Die Unterschrift lässt darauf schließen, dass Uruspajew Analphabet war. Zudem wird die lateinische Schrift für ihn befremdlich gewesen sein, da er als Russe mit Kyrillisch aufgewachsen war, wenngleich er als Analphabet wahrscheinlich auch diese nicht lesen und schreiben konnte.

Als Husein Uruspajew am 13. Juli 1976 im Alter von 67 Jahren verstarb, war er Rentner.

### Quellen/Literatur:

Sterbeurkunde Standesamt Montabaur Nr. 163 v. 14.07.1976;

[https://de.wikipedia.org/wiki/Russische\\_Befreiungsarmee](https://de.wikipedia.org/wiki/Russische_Befreiungsarmee)

<https://unrecht-erinnern.info/themen/wlassow-armee/>

<https://www.deutschlandfunk.de/jaroslav-truschnowitsch-100.html>

<https://deutsch.radio.cz/umstrittenes-denkmal-fuer-die-wlassow-armee-8113159>;

Arolsen Archiv 3.1.1.2 Ordner 81: Sign. 3112081, Diez, Nr. 81975558;

**Akte (14 Dokumente):** [https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/3-2-1-4\\_1718000-061-075](https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/3-2-1-4_1718000-061-075);

<https://equide.arolsen-archives.org/zusatzmaterialien/hintergrundinformationen-zu-dp-dokumenten/>

Dieckmann, Christoph: Der Archipel Gulag, in: Die Zeit Nr. 1, 28. Dezember 2023;

Kuhlmann-Smirnov, A. (2005). „Stillter als Wasser, tiefer als Gras“: zur Migrationsgeschichte der russischen Displaced Persons in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. (Arbeitspapiere und Materialien / Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, 68).

Bremen: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen,

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ss0ar-436070>

WZ 15.07.1976;

Fotos: Ferdi Görg, um 1970; Bundesarchiv, Bild 183-N0301-503/CC-BY-SA 3.0; Bundesarchiv, CC BY-SA 3.0 DE; 211016 (Museum Berlin-Karlshorst CC BY-NC-SA); Jutta Dickopf.

Winfried Röther